

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>VII</b>
<b>1. Teil: Grundidee und Aufbau der Arbeit.....</b>	<b>1</b>
A) Darstellung des Problems.....	1
B) Aufbau der Arbeit .....	7
<b>2. Teil: Urheberrechtsverletzungen im Internet und die Anwendbarkeit deutschen Urheberrechts.....</b>	<b>9</b>
A) Urheberrechtsverletzungen im Internet.....	9
I) Anwendungsbereich des UrhG .....	9
1) Der persönliche Anwendungsbereich des UrhG.....	9
2) Der räumliche Anwendungsbereich des UrhG .....	11
II) Rechtsverletzungen nach dem UrhG .....	12
1) Grundlagen.....	12
a) Das Werk.....	12
b) Die Verwertungshandlungen.....	16
aa) „Vervielfältigen“ .....	17
bb) „Verbreiten“ .....	17
cc) „Öffentliche Wiedergabe“ .....	19
(1) Öffentlichkeit .....	21
(a) „Mehrzahl von Personen“ .....	22
(b) „Persönliche Verbundenheit“ .....	23
(c) Gleichzeitige Anwesenheit der Personen der Öffentlichkeit? .....	25
(2) Die Wiedergabe als Handlungsform.....	27
(a) Die unterschiedlichen Wiedergabeformen .....	27
(b) Das Recht der öffentlichen Zugänglichmachung .....	28
(aa) Begriff.....	28
(bb) Technischer Vorgang .....	29
2) Zivilrechtliche Haftung für Verletzung des Urheberrechts .....	31
a) Verletzungstatbestände.....	31
aa) Abwehransprüche .....	32
(1) Tatbestandsvoraussetzungen.....	32

(2) Haftung .....	33
bb) Zahlungsansprüche .....	35
(1) Tatbestandsvoraussetzungen.....	35
(2) Haftung .....	36
cc) Auskunftsanspruch .....	36
b) Besonderheiten bei Verletzungen im Internet.....	36
aa) Körperliche Verwertung im Internet.....	37
bb) Unkörperliche Verwertung im Internet.....	37
cc) Konsequenz.....	38
c) Ergebnis .....	39
3) Strafrechtliche Ahndung von Verletzungen des Urheberrechts ...	39
a) § 106 UrhG .....	40
aa) Objektiver Tatbestand.....	40
bb) Subjektiver Tatbestand.....	41
cc) Rechtswidrigkeit und Schuld.....	41
dd) Täterschaft und Teilnahme .....	43
b) § 107 UrhG .....	44
aa) Objektiver Tatbestand .....	44
bb) Subjektiver Tatbestand.....	45
cc) Rechtswidrigkeit und Schuld.....	45
dd) Täterschaft und Teilnahme .....	46
c) § 108 UrhG .....	46
d) § 108 a UrhG.....	47
e) § 108 b UrhG .....	47
4) Fazit.....	48
B) Das Kollisionsrecht im Urheberrecht.....	49
I) Grundzüge.....	49
1) Nationale Gerichtszuständigkeit .....	50
a) Gerichtszuständigkeit nach der EuGVVO.....	50
b) Gerichtszuständigkeit nach der ZPO .....	52
2) Anwendbare Rechtsordnung.....	54
a) Vorgaben der ROM II-VO .....	54
b) Schutzlandprinzip .....	54
II) Anknüpfung an den Eingriffsort bei Internet-Sachverhalten.....	56
1) Bestimmung des Eingriffsort anhand der Tatortregel?.....	57

a) Tatortregel versus Schutzlandprinzip .....	58
aa) Die „Spielbankaffaire“-Entscheidung des BGH .....	58
bb) Relevanz der Entscheidung .....	59
b) Meinungsstand in der Literatur .....	59
c) Fazit .....	61
2) Eigenständige Bestimmung des Eingriffsortes im Rahmen des Schutzlandprinzips .....	62
a) Kein Erfolgsort als Konsequenz der Unanwendbarkeit der Tatortregel? .....	62
b) Eigenständiges Verständnis von der „Verletzung“ im Rahmen des Schutzlandprinzips .....	64
aa) Der weite Handlungsbegriff des Urheberrechts .....	65
bb) Missverständliche Gleichsetzung von „Verletzung“ und „Verletzungshandlung“ .....	67
c) Fazit .....	69
III) Einschränkung des weiten Eingriffsbegriffs beim „öffentlichen Zugänglichmachen“ .....	69
1) Ursprungslandprinzip bzw. Universalitätsprinzip .....	70
a) Allgemeine Kritik an dem Ansatz .....	71
b) Einschränkung des Universalitätsprinzips bei urheberrechtlich relevanten Vorgängen im Internet .....	73
c) Kritik an dem eingeschränkten Ansatz .....	73
2) Anknüpfung an den Übertragungsvorgang .....	74
a) Sendelandtheorie .....	75
b) Serverstandort oder auch „country of upload“-Regel .....	76
c) Bogsch-Theorie .....	77
3) Anknüpfung nach Ginsburg .....	79
4) Marktortprinzip .....	80
5) Hinreichender Inlandsbezug .....	81
a) Inlandsbezug bei Persönlichkeitsrechtsverletzungen .....	82
b) Inlandsbezug bei Markenrechtsverletzungen .....	83
c) Übertragung der Grundsätze auf das Urheberrecht .....	83
aa) Die „Football Dataco“-Entscheidung des EuGH .....	83
bb) Kritik an der Entscheidung .....	85
6) CLIP-Projekt .....	87
7) Fazit .....	90

<b>3. Teil: Das deutsche Strafanwendungsrecht bei Urheberrechtsverletzungen und die grundsätzliche Bewertung der §§ 3, 9 StGB bei Internet-Delikten.....</b>	<b>93</b>
A) Die Anwendbarkeit deutschen Strafrechts bei Urheberrechtsverletzungen .....	93
I) Nationales Strafanwendungsrecht.....	94
1) Kein international einheitliches Strafanwendungsrecht .....	94
2) Das Strafanwendungsrecht der §§ 3 ff. StGB.....	95
a) Allgemeines .....	97
b) Die einzelnen völkerrechtlichen Anknüpfungspunkte.....	98
aa) Territorialitätsprinzip (Gebietsgrundsatz).....	98
bb) Flaggenprinzip .....	99
cc) Schutzprinzip .....	99
(1) Staatsschutzprinzip .....	100
(2) Individualschutzprinzip (passives Personalitätsprinzip) .....	100
dd) Aktives Personalitätsprinzip .....	101
ee) Weltrechtsprinzip .....	101
ff) Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege .....	102
II) Begründung der Strafgewalt bei internationalen Urheberrechtsverletzungen .....	103
1) Mögliche Anknüpfungen bei Urheberrechtsverletzungen.....	103
2) Unanwendbarkeit des Personalitätsprinzips .....	104
a) Persönliche Einschränkung durch das Urheberrecht .....	104
b) Örtliche Einschränkung durch das Urheberrecht.....	105
3) Die Anwendung von §§ 3, 9 StGB bei Urheberrechtsverletzungen .....	106
a) Der Begehungsort im Sinne von §§ 3, 9 StGB beim öffentlichen Zugänglichmachen .....	106
aa) Rechtsprechung.....	107
bb) Ansichten in der Literatur.....	109
(1) Ausschließliche Anknüpfung an den Handlungsort bzw. einschränkende Auslegung der §§ 3, 9 StGB bei Urheberrechtsverletzungen...	109

(2) Keine eingeschränkte Anwendung der §§ 3, 9 StGB bei Urheberrechtsverletzungen.....	111
b) Ergebnis .....	112
B) Generelle Einschränkung des Strafanwendungsrechtes bei Internet- Delikten .....	113
I) Die Anwendbarkeit der §§ 3, 9 StGB bei Internet-Delikten .....	114
1) Deliktseinordnung von § 106 Abs. 1 3. Alt. UrhG.....	116
a) Zur Unterscheidung der Deliktskategorien im Allgemeinen.....	117
b) Einordnung der öffentlichen Wiedergabe als Tätigkeitsdelikt?.....	119
c) Einordnung der öffentlichen Wiedergabe als Verletzungsdelikt?.....	121
d) Einordnung der öffentlichen Wiedergabe als konkretes Gefährdungsdelikt?.....	125
e) Einordnung der öffentliche Wiedergabe als abstraktes Gefährdungsdelikt.....	128
aa) Abstraktes Gefährdungsdelikt oder abstrakt- konkretes Gefährdungsdelikt? .....	129
(1) „Toeben-Entscheidung“ .....	131
(2) Gefährdungsspezifische Einordnung der öffentlichen Wiedergabe.....	133
bb) Fazit .....	136
2) Konsequenzen aus der Einordnung als abstraktes Gefährdungsdelikt.....	136
3) Vergleichbarkeit der öffentlichen Wiedergabe mit anderen Verbreitungs- und Äußerungsdelikten.....	137
II) Weites Verständnis vom Handlungsort bei Internet-Delikten.....	138
1) Die Rechtsprechung und der Umgang mit dem Handlungsbegriff bei §§ 86, 86 a StGB.....	139
a) Das weite Verständnis des KG.....	139
b) Zustimmung in der Literatur.....	143
2) Kritik am weiten Verständnis vom Handlungsort bei Internet-Delikten .....	145

3) Aufgabe des weiten Handlungsortverständnisses durch den BGH .....	148
4) Fazit.....	149
III) Modifikation des Erfolgsortes bei Internet-Delikten .....	149
1) Das Erfolgsortverständnis im Rahmen von §§ 86, 86 a StGB ...	149
a) Aktuelle Rechtsprechung zum Erfolgsort bei abstrakten Gefährungsdelikten .....	150
b) Übertragbarkeit auf das Urheberrecht?.....	150
2) Generelles Verständnis vom Erfolgsort bei abstrakten Gefährungsdelikten .....	151
a) Bestimmung des Erfolgsortes unabhängig von der allgemeinen Tatbestandslehre .....	152
b) Erfolgsort bei abstrakten Gefährungsdelikten .....	154
aa) Überblick über den Meinungsstand.....	156
bb) Die unterschiedlichen Ansichten im Einzelnen.....	157
(1) Überblick über die bisherige Rechtsprechung.....	157
(a) Positive Entscheidung zum Erfolgsort bei abstrakten Gefährungsdelikten .....	157
(b) Positive Entscheidung nur im Hinblick auf abstrakt-konkrete Gefährungsdelikte .....	159
(c) Negative Entscheidung zum Erfolgsort bei abstrakten Gefährungsdelikten .....	160
(d) Fazit .....	160
(2) Meinungsstand in der Literatur .....	161
(a) Annahme eines Erfolgsortes auch bei abstrakten Gefährungsdelikten .....	161
(aa) Ursprung dieser These im Umweltrecht... 161	
(bb) Übertragung dieser These allgemein auf abstrakte Gefährungsdelikte.....	164
(b) Kritik an dem weiten Erfolgsort-Verständnis... 170	
cc) Stellungnahme .....	173
(1) Gesetzgeberisches Motiv.....	174
(2) Außenweltveränderung.....	177
(3) Kriminal- bzw. rechtspolitische Erwägungen .....	180
dd) Fazit .....	183
IV) Inlandsbezug bei der Tatbegehung im Internet.....	185

1) Einschränkungen für den Erfolgsort im Allgemeinen .....	186
a) Subjektiver Ansatz .....	186
b) Territoriale Spezifizierung .....	188
c) Push/pull-Technologie .....	191
d) Ort der finalen Kopie .....	195
e) Territoriale Spezifizierung erweitert durch völkerrechtliche Anknüpfungspunkte .....	197
f) Analoge Anwendung des (aktiven und passiven) Personalitätsprinzip aus § 7 StGB .....	200
g) Prinzip der identischen Norm .....	203
h) Erweiterung von § 9 StGB speziell für Internet-Delikte .....	205
i) Einschränkung von § 9 StGB durch das Erfordernis der deutschen Staatsangehörigkeit des Täters .....	207
2) Fazit .....	212

#### **4. Teil: Jurisdiktionskonflikte bei Urheberrechtsverletzung**

##### **im Internet *de lege ferenda* .....**

##### **A) Internationale Abkommen und ergänzende Tatbestandsauslegung .....**

##### **I) Internationale und Europäische Abkommen .....**

##### **1) Völkerrechtliche Abkommen zur Kompetenzverteilung .....**

##### **a) Internationale Abkommen .....**

##### **b) Bestehende völkerrechtliche Prinzipien zur     Kompetenzverteilung .....**

##### **2) Modellentwurf zur Regulierung strafrechtlicher     Jurisdiktionskonflikte in der Europäischen Union .....**

##### **a) Grundaufbau des Modellentwurfes .....**

##### **b) Grundsätzliche Bewertung des Modellentwurfes .....**

##### **c) Einschränkung im Hinblick auf     Urheberrechtsverletzungen im Internet .....**

##### **3) Fazit .....**

##### **II) Einschränkung der §§ 106 ff. UrhG .....**

##### **1) Teleologische Reduktion .....**

##### **a) Notwendigkeit eines umfassenden Strafrechtsschutzes? .....**

##### **aa) Neueinführung des zivilrechtlichen     Auskunftsanspruches gem. § 101 UrhG .....**

bb) Abschreckende Wirkung des Urheberzivilrechts durch die sog. „Abmahnwelle“ .....	234
cc) Auslandsbezüge bei Urheberrechtsverletzungen .....	236
dd) Fazit .....	236
b) Reduktion auf schwerwiegende Rechtsgutsverletzungen .....	237
aa) Beschränkung auf Handeln in Verbreitungsabsicht .....	239
bb) Kritik an dem Vorschlag .....	240
cc) Begrenzung des Tatbestandes auf „gewerbsmäßigem Handeln“ .....	241
dd) Kritik an dem Ansatz .....	243
2) Fazit .....	244
B) Eigener Vorschlag: Erweiterung der §§ 106 ff. UrhG um das Merkmal des Vermögensschadens .....	245
I) Einführung .....	246
II) Vorschlag .....	248
1) Bestimmung des Schadens .....	249
2) Höhe des Schadens .....	250
a) Berechnungsmethoden .....	250
b) Mindesthöhe .....	253
3) Zusammenfassung .....	254
III) Begründung .....	255
1) Vermögensrechtliche Ausgestaltung der §§ 106 ff. UrhG .....	255
a) Grundsätzliche vermögensrechtliche Prägung der §§ 106 ff. UrhG .....	256
aa) Vermögensrechtliche Ausgestaltung nach den Wertungen des UrhG .....	256
bb) Vermögensrechtliche Wertung anhand der Verfassung .....	257
cc) Vermögensrechtliche Wertungen nach dem StGB .....	258
dd) Fazit .....	260
b) Ausschließlicher Vermögensschutz .....	261
2) Rechtspolitische Erwägungen für einen ausschließlichen strafrechtlichen Vermögensschutz .....	264
a) Allgemein .....	264
b) PKS .....	266



---

aa) Übersicht.....	267
bb) Auswertung.....	268
c) Strafzwecke.....	271
d) Jurisdiktionskonflikte.....	275
3) Fazit.....	276
<b>5. Teil: Zusammenfassung und Ausblick.....</b>	<b>279</b>
A) Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse .....	279
B) Ausblick .....	283
<b>Literaturliste .....</b>	<b>287</b>
I. Kommentare .....	287
II. Lehrbücher und Monographien.....	289
III. Zeitschriften .....	293
IV. Festschriften .....	299